Halle und Umgegend.

Halle, 8. Nov.

Zur Berichterstatter-Frage.

Was unter dieser Frage zu verstehen ist, wissen unsere Leser, so daß wir uns ohne weitere Präliminarien zu der kurzen Betrachtung, die wir der Angelegenheit zu widmen genöthigt sind, wenden können. Wir haben längere Zeit über die Angelegenheit geschwiegen, einmal in der Absicht, den leider vorhandenen unliebsamen Konflikt nicht durch Erörterungen über denselben unnöthig zu verschärfen, und dann auch deshalb, weil wir immer noch der Hoffnung lebten, es werde den städtischen Behörden gelingen, die Angelegenheit einer befriedigenden Lösung zuzuführen. Nunmehr ist aber die Sache in einem Stadium der Entwicklung angelangt, welches die Verwirklichung unserer bisher gehegten Hoffnung für jetzt und voraussichtlich für längere Zeit ausschließt, und angesichts dessen können wir es nicht mehr vermeiden, unseren Lesern diejenige Aufklärung zu geben, auf die sie einen berechtigten Anspruch haben.

Bezüglich der Berichterstattung über die Sitzungen der Stadtverordneten wird es also nunmehr so sein, daß die Vertreter der Zeitungen den Sitzungen fern bleiben müssen und daß wir also Berichte unseren Lesern nicht bringen können. Die Stadtverordneten-Versammlung hat, wie man uns erzählt, am Montag beschlossen, die Plazirung der Berichterstatter im Sitzungssaale abzulehnen, und weiter findet der Leser auch über die Entscheidung des Magistrats in der gegenwärtigen Nummer Aufschluß durch eine amtliche Bekanntmachung, welche mittheilt, daß Berichte über die Stadtverordnetensitzungen vom Vorstande der Versammlung hergestellt, dem „Wohnungsanzeiger" beigelegt und außerdem im Stadtsekretariat und in den Polizeirevieren unentgeltlich abgegeben werden sollen. Damit glaubt vermuthlich der Magistrat, eine Lösung der Angelegenheit gefunden zu haben. Daß dies aber eine solche Lösung sei, die als eine glückliche zu bezeichnen wäre und als solche von der Bürgerschaft empfunden werden dürfte, möchten wir entschieden bezweifeln. Dabei wollen wir auf den Punkt, daß künftighin der Stadtsäckel für die Stadtverordnetenberichte „bluten" soll, welche die Bürgerschaft bisher viel besser, viel bequemer und dabei ganz umsonst erhielt, nicht einmal großes Gewicht legen.

Ueber die Gründe, welche die städtischen Behörden in ihrem Verhalten bestimmten, tappen wir vollständig im Dunkeln. Auf die schriftlichen Petitionen, welche wir sowohl an den Magistrat wie an die Stadtverordnetenversammlung gerichtet hatten, ist uns überhaupt eine Antwort nicht zugegangen, geschweige denn eine Antwort mit Gründen. Ob ein solches Verfahren der beiden Instanzen geschäftsordnungsmäßig zulässig ist, wagen wir nicht zu entscheiden, jedenfalls vermissen wir darin aber diejenige Höflichkeit, auf die wir Anspruch zu haben glauben, und wir erblicken darin auch eine gewisse Mißachtung unseres guten Bürgerrechts, denn wenn ein Bürger, sei er welchen Standes er wolle, sich mit einem Gesuch an Magistrat oder Stadtverordnete wendet, so darf er doch gewiß darauf Anspruch machen, daß er wenigstens eine Antwort erhält. In der Stadtverordnetensitzung sind die Gründe der städtischen Behörden auch nicht bekannt geworden, die Sache wurde dort, wie man uns erzählt, einfach „ohne Diskussion" abgethan. Nur in der Sitzung, in welcher die Interpellation Schulz abgethan wurde, soll insofern eine kleine Diskussion stattgefunden haben, als kurze Zwischenrufe wie „machen wir nicht", „runter lassen wir sie nicht" gehört wurden. Aus diesen kurzen Ausbrüchen einer unholden Stimmung sind aber leider auch Gründe nicht zu entnehmen. So sind wir über die Gründe der städtischen Behörden in völliger Unkenntniß, und wir würden sagen, wir könnten dieselben allenfalls ahnen, wenn nicht auch dieses geistige Erkenntnißmittel im vorliegenden Falle uns völlig den Dienst versagte. Wie weit wir auch spähen und blicken und uns die Sache von allen Seiten ernst und vorurtheilslos betrachten: Einen vernünftigen Grund für das Verhalten der städtischen Behörden vermögen wir nirgends zu entdecken. Und einige ebenso haltlose wie kleinliche Gründe, welche in der Bürgerschaft als für das Verhalten der städtischen Behörden maßgebend kolportirt werden, mögen wir schon aus schuldigem Respekt vor den Spitzen unseres Gemeinwesens nicht als bei denselben vorhanden annehmen.

Anders steht die Sache auf unserer Seite, wir haben nicht nur gute, sondern zwingende Gründe, und jede vorurtheilslose Erwägung der ganzen Angelegenheit muß unseres Erachtens zu einer Billigung des Verhaltens der hiesigen Zeitungen führen. Bekanntlich ist der Berichterstatterstreik dadurch veranlaßt worden, daß die Berichterstatter auf den ihnen angewiesenen Plätzen nur unter großen Schwierigkeiten ihren Dienst verrichten konnten, und die Hauptklage ging dahin, daß mit den Lichtverhältnissen an sonnigen Tagen eine direkte Gefahr für die Augen der Berichterstatter verbunden sei. Inzwischen hat man einige kleine Aenderungen getroffen, die aber von den Berichterstattern einmüthig als ungenügend erachtet werden. Wir wollen uns indessen über diese Verhältnisse für jetzt nicht weiter verbreiten, weil wir eine Beleuchtung derselben zur Rechtfertigung unseres Standpunktes nicht bedürfen. Denn nehmen wir wirklich einmal an, die Verhältnisse seien auf den Berichterstatterplätzen erträglich, so ist damit noch lange nicht eine Verbannung der Berichterstatter dorthin gerechtfertigt. Warum sollen wir uns denn mit dem blos „Erträglichen" begnügen, wenn wir das vollkommen Gute und Einwandfreie haben können? Man braucht nur die Berichterstatter im Saale zu placiren, und die ganze peinliche Frage ist mit einem Schlage aus der Welt geschafft. Warum will man uns denn dieses Bessere oder gar Gute zu Gunsten eines nur Erträglichen vorenthalten, während doch dazu gar nichts nöthigt? Denn davon wird man wohl allseitig überzeugt sein, daß nicht eine zwingende Unmöglichkeit, sondern nur ein in seinen Motiven bis jetzt leider nicht durchsichtiger Entschluß der städtischen Behörden für die Berichterstatter die Thür zum Sitzungssaale verrammelt. Würde uns das Gute verweigert aus zwingenden Ursachen, so könnte man sich ohne Verletzung der Selbstachtung fügen. Wird es uns aber verweigert ganz ohne Grund oder nur aus nichtigen Vorwänden, so ist das nicht nur unacceptabel, so ist das verletzend. Und wenn sich etwa die städtischen Behörden die Berichterstatterfrage allgemach zu einer kleinlichen Etikette-Frage zugestutzt haben, so ist sie für die hiesige Presse zu einer Frage der Selbstachtung und der Ehre geworden, über die man nicht leicht hinweggehen darf.

Auf unserer Seite steht zur Rechtfertigung unseres Standpunktes weiter das Beispiel anderer Städte. Wir haben darüber schon kürzlich unantastbare Mittheilungen gemacht, von denen wir in der That nicht annehmen, daß sie bei den städtischen Behörden auf eine solche völlige Nichtbeachtung stoßen würden. In einer ganzen Reihe von Städten, so z. B. in Leipzig, Breslau und Köln sind die Zeitungsberichterstatter in dem Sitzungssaale selbst plazirt, und was dergleichen Städte, die im Range der städtischen Gemeinwesen doch noch etwas über uns stehen, sich zu leisten vermögen, wird ja wohl auch für Halle keine Schande sein. Auf unserer Seite stehen weiter aber auch Beschlüsse und Versprechungen der städtischen Behörden selbst. Die Nothwendigkeit der Erbauung eines neuen Sitzungssaales ist s. Z. auch damit begründet worden, daß für die Presse bessere Plätze beschafft werden müßten. Wird nun vielleicht in ganz Halle jemand so kühn sein, zu behaupten, daß die jetzigen Verhältnisse eine Verbesserung gegenüber denjenigen im alten Sitzungssaale seien? Im Gegentheil, eine mindestens zehnfache Verschlechterung ist es, und wenn man nicht zugeben will, daß man s. Z., als es sich um die Erlangung der Mittel zum Neubau eines Sitzungssaales handelte, sich nicht ehrlich gemeinter Argumente bedient habe, so wird man die damals ins Treffen geführte Verbesserung jetzt auch zur Wahrheit machen müssen. Ferner theilte in der Stadtverordneten-Sitzung vom 15. Januar d. J. auf eine Anfrage des Vorstehers der Referent Stadtv. Schulze mit, daß für die Vertreter der Presse ausreichende Plätze zwischen dem Vorstandstische und den Stadtverordnetensitzen vorgesehen seien. Warum hat man denn diese Ankündigung nicht zur Wahrheit gemacht? Für möglich und zweckmäßig muß man die Einlösung dieses Versprechens doch gehalten haben, sonst hätte man es nicht so laut und volltönend gegeben. Das wären so die Hauptgründe, die wir zur Rechtfertigung unseres Verhaltens anzuführen haben, für den Entschluß der städtischen Behörden dagegen vermögen wir einen stichhaltigen Grund, wie schon gesagt, nicht zu erkennen. Wissen es die städtischen Behörden besser, glauben sie im Besitze triftiger Gründe zu sein, so ist ihnen im eigenen Interesse dringend anzurathen, dieselben der Oeffentlichkeit nicht vorzuenthalten, damit ihr Verhalten nicht einer schiefen Beurtheilung anheimfalle. Ob die Bürgerschaft den nunmehr vorhandenen unerquicklichen Zustand hinnehmen und ertragen wird, und wie lange etwa, das wird die Zukunft lehren. Wenn sich aber die Bürgerschaft mit der ganzen leidigen Angelegenheit früher oder später zu beschäftigen beginnt, dann sind wir gewiß, daß unser Verhalten, das uns nur von dem Bestreben, den Interessen der Stadt und der Bürgerschaft durch möglichst gute Berichte über die Berathungen unserer städtischen Vertreter zu dienen, diktirt worden ist, eine gerechtere und freundlichere Beurtheilung finden wird, als es an anderer Stelle geschehen.

---

* Die Zeiten ändern sich und wir mit ihnen. Als ich ein Kind war und in meiner Fibel die ersten Lesestudien machte, da interessirte mich von dem schönen Verse:

„Die Gems' im Freien übernachtet,
Martini man die Gänse schlachtet"

weit mehr die erste Hälfte. Meine Phantasie malte sich die arme, kleine Gemse aus, wie sie nackt und frierend irgendwo auf einem Felsen ihr Nachtquartier aufschlagen und sich vom Regen durchnäßen und vom Schnee durchkälten lassen mußte, indeß ich mich mollig in die warmen Kissen hineinwühlen konnte. Das Loos der Gänse pflegte ich über dieser Darstellung ganz zu vergessen. Jetzt dauert mich die Gemse nicht mehr, denn ich habe inzwischen gelernt, daß es schlimmere Dinge giebt, als eine im Freien verbrachte Nacht. Ja, ich glaube, daß im Gegentheil die Insassen der Häuser im eisleber Senkungsgebiet und die Besucher des Zuschauerraumes in unserem neuen Stadtverordnetensitzungssaal die Gemse um den Aufenthalt unter freiem Himmel beneiden. Aber dafür interessirt mich jetzt die an Martini zu schlachtende Gans in hohem Grade und ich weiß nicht, ob mir nicht ernste Scheidungsgedanken kommen würden, wenn meine Frau es verabsäumen sollte, mir am 10. November den traditionellen Gänsebraten vorzusetzen. Es giebt zwar Leckermäuler, die da behaupten, außer Wachteln, Schnepfen und allenfalls noch Krammetsvögeln könne man überhaupt kein Geflügel essen, und irgend ein Knallprotz hat sogar den Satz aufgestellt: „Die Gans ist der Vogel des armen Mannes." Gott bescheere allen armen Leuten diesen Vogel recht oft — ich glaube, die wenigsten von ihnen haben eine Ahnung davon, wie er schmeckt. Aber selbst wenn besagtes Wort richtig wäre, würde ich mich mit Vergnügen zu den armen Männern zählen, denn mir ist eine ordentliche Gans viel lieber als ein ganzer Haufen von jenen kleinen Thierchen, bei denen man vor lauter Knöchelchen keinen rechten Bissen Fleisch findet. Wenn man so behaglich am gedeckten Tische sitzt und auf der Schüssel der Martinsvogel hereingetragen wird, schön duftend, in der goldigbraunen, knusprigen Haut, über die das Fett langsam heruntertropft, das Innere gefüllt mit Apfelschnitten oder mit Maronen, dazu der obligate braune Kohl und kleine Bratkartöffelchen und zum Herunterspülen eine gut gekühlte Flasche Rheinwein, dann kommt einem dieses Leben, das ja im allgemeinen ein Jammerthal ist, doch ganz erträglich vor. Und man stimmt dem unbekannten Dichter aus vollem Herzen bei, der also singt:

Der beste Vogel, den ich weiß,
Das ist die fette Gans;
Sie hat zwei breite Füße,
Dazu ein' langen Hals.
Und noch ihr Stimmlein süße.
Ihr' Füß' seyn gel,
Ihr' Stimm' ist hell,
Der Hals ist lang,
Wie thr Gesang:
Gickgack, gickgack, gickgack, gickgack,
Wir singen an Sankt Martinstag.

Ja, eine gute, gebratene Gans ist eine gute Gabe Gottes und unsere germanischen Urvorderen wußten, was sie thaten, wenn sie schon lange vor Einführung des Christenthums das Herbstdankfest mit dem Genuß von Gänsebraten festlich begingen. Und die römischen Priester, die sich auf dem Kapitol eine besondere Zuchtanstalt für Gänse anlegten, wußten es auch. Aber der Gänsebraten allein macht noch nicht die richtige Martinsfeier; zur Tasse Kaffee, die darauf folgt, darf auch das Martinshorn, bezw. die Martinshörner nicht fehlen, eine Spezialität unseres lieben Halle, um die uns die anderen Städte beneiden können. Einst war es schlicht und einfach, um einen Dreier zu erstehen, den wir unserem Vater abzubetteln als Jungens niemals unterließen. Jetzt hat sich die Kultur auch dieses Gebäckes bemächtigt; es wird mit Füllungen der verschiedensten Art, unter allerlei Chikanen hergestellt, so daß es auf der kaiserlichen Tafel paradiren könnte. Und es giebt viele Menschen, die prosaisch genug sind, ein solches Martinshorn dem schönsten Hornsolo im Sinfoniekonzert bei weitem vorzuziehen.

— [Der III. kommunale Wahlbezirksverein] hält seine nächste Monatsversammlung am Freitag den 9. Nov. im „Schweizerhaus" ab. Auf der Tagesordnung stehen u. a. der städtische Bebauungsplan und die Errichtung einer technischen Untersuchungsanstalt für Nahrungsmittel. — Der II. kommunale Wahlbezirksverein hat seine Monatsversammlung heute Donnerstag abend im Kohl's Gastwirthschaft.

— [Ein interessantes Schauspiel] wird heute nachmittag, voraussichtlich gegen 3 Uhr, an der Berlinerstraße stattfinden. Dort soll nämlich der große Schornstein des neben der Nervenklinik gelegenen ehemaligen Walzwerks zur Vermeidung eines Unglücks mit Dynamit nach einer bestimmten Richtung hin umgelegt werden. Der Schornstein ist im vergangenen Sommer durch Blitzschlag beschädigt worden und infolgedessen derart aus der Richtung gekommen, daß die Gefahr eines Umsturzes naheliegt. Auf ein deswegen ergangenes Ansuchen hat das 4. Pionier-Bataillon die Sprengung dieses Schornsteins, wohl des umfangreichsten und größten in Halle, übernommen. Heute morgen traf ein Kommando von etwa 15 Pionieren und einigen Unteroffizieren unter Führung eines Hauptmanns aus Magdeburg hier ein. Die Pioniere haben gleich nach ihrer Ankunft die Vorbereitungsarbeiten in Angriff genommen, man hoffte dieselben derart zu fördern, daß nachmittags kurz nach 3 Uhr die Umlegung erfolgen kann. Die Berliner Brücke wird auf kurze Zeit, wahrscheinlich nur so lange, als die Sprengung selbst vor sich geht, gesperrt werden.

— [Der Kaufmännische Verein] hat am nächsten Montag im „Börsensaale" eine Versammlung, in welcher Herr W. Schimmelpfeng, der Inhaber und Leiter der berliner „Auskunftei," über „Kaufmännische Erkundigungen" sprechen wird. Dieser Vortrag dürfte in kaufmännischen Kreisen besonderem Interesse begegnen, da Herr Schimmelpfeng die Organisation der berufsmäßigen Auskunftserteilung klarzulegen und weiter zu beweisen gedenkt, daß die berufsmäßige Auskunftserteilung kein nothwendiges Uebel, sondern ein neuer mächtiger Hebel im kaufmännischen Kreditverkehr ist, der nicht blos vor Schaden bewahren soll, sondern berufen ist, den Fabrikanten, Grossisten und Bankiers auf dem weiten Gebiete des Wettbewerbes die Wege zu ebnen und ihnen die Chancen des Gewinnes zu erweitern und zu erhöhen.

— [Liederabend.] Das auch hier bekannte und beliebte Sängerpaar Anna und Eugen Hildach wird am 7. Dez. im „Wintergarten" einen seiner überall mit größtem Erfolge gegebenen populären Liederabende veranstalten. Um den Besuch dieses Konzertes den weitesten Kreisen zu ermöglichen, werden die Eintrittspreise verhältnißmäßig niedrige sein. Näheres werden die Annoncen noch bekannt geben.

— [Bevölkerungsstatistik.] Im Monat Oktober 1894 sind im Bevölkerungsstande der Stadt Halle 346 Kinder (1893 323) als geboren angemeldet, 177 männl. und 169 weibl. Geschlechts; darunter 53 uneheliche Geburten, 16 männl. und 11 weibl. von hiesigen, 14 männl. und 12 weibl. von auswärtigen Müttern.

Von	303	Kindern	sind die	Eltern	evangelischer Konfession,
„	14	„	„ „	„	katholischer „
„	3	„	„ „	„	mosaischer „
„	26	„	„ „	„	gemischter „
„	—	„	„ „	„	Dissidenten.

Als verstorben sind angemeldet: 81 Personen männl. und 69 weibl. Geschlechts — 150, dazu 3 Todtgeburten — 153 Todesfälle (gegen 206 im Oktober 1893).

Alter der Verstorbenen:

unter 1	Jahr	22	männl.,	19	weibl. Geschl.
von 1	„	7	„	2	„ „
2—5	„	2	„	7	„ „
6—15	„	6	„	8	„ „
16—20	„	4	„	1	„ „
21—30	„	3	„	1	„ „
31—40	„	11	„	2	„ „
41—60	„	10	„	13	„ „
61—80	„	15	„	14	„ „
über 81	„	1	„	2	„ „
unbekannt	„	—	„	—	„ „
		81	männl.,	69	weibl. Geschl.

132 waren evangelischer, 1 katholischer, 1 mosaischer Konfession, ungetauft 15, Dissident 1.

Es waren 48 männliche, 41 weibliche ledig; 22 männliche, 13 weibliche verheirathet; 11 männliche, 15 weibliche verwittwet, — männl., — weibl. geschieden.

Geboren wurden 346, Todesfälle waren 153, mithin 193 Geburten mehr als Todesfälle.

Eheen wurden 116 geschlossen (1893 118).

— [Bevölkerungsbewegung in Giebichenstein.] Im Monat Oktober 1894 wurden in Giebichenstein 58 Kinder als geboren angemeldet, 39 männl. und 28 weibl. Geschlechts; darunter 4 uneheliche Geburten, 1 männl. und 3 weibl. von hiesigen, — männl. und — weibl. von auswärtigen Müttern.

Von 53 Kindern sind die Eltern evangelischer Konfession,
„ 1 „ „ „ „ katholischer „
„ — „ „ „ „ mosaischer „
„ — „ „ „ „ baptistischer „
„ 4 „ „ „ „ gemischter „

Als verstorben sind angemeldet: 8 Personen männl. und 16 weibl. Geschlechts, zusammen 24 Personen, dazu 4 Todtgeburten, sind 28 Todesfälle.

Alter der Verstorbenen:

Unter 1	Jahre	4	männl.,	6	weibl. Geschlechts,
von 1	„	—	„	3	„ „
2—5	„	1	„	1	„ „
6—15	„	1	„	2	„ „
16—20	„	—	„	—	„ „
21—30	„	—	„	—	„ „
31—40	„	—	„	1	„ „
41—60	„	—	„	3	„ „
61—80	„	2	„	—	„ „
über 81	„	—	„	—	„ „
Zusammen		8	männl.,	16	weibl. Geschlechts.

20 waren evangelischer, 3 katholischer, — mosaischer, — baptistischer Konfession, 1 ungetauft. Es waren 6 männl., 12 weibl. ledig; 1 männl., 4 weibl. verheirathet; 1 männl., — weibl. verwittwet; — männl., — weibl. geschieden. Geboren wurden 58, Todesfälle waren 28, mithin 30 Geburten mehr als Todesfälle. Eheen wurden 10 geschlossen.

— [Der Bürgerverein zu Cröllwitz] hielt am Dienstag abend im Kramer'schen Lokale eine Versammlung, welche sich wieder recht lebhaft und fruchtbar gestaltete. Neben der Erledigung zahlreicher Vereinsangelegenheiten fand die Aufnahme von sechs neuen Mitgliedern statt, wodurch die Mitgliederzahl nunmehr auf 72 gestiegen ist. Theilweise mit Rücksicht auf dieses erfreuliche Wachsthum des jungen Vereins wurde bestimmt, in Zukunft die Einladungen zu den Vereinsfestlichkeiten in der Hauptsache auf diejenigen zu beschränken, welche nicht Mitglieder des Vereins werden können. Gleichzeitig wurde beschlossen, daß am 22. Dezember eine schlichte Weihnachtsfeier im Verein stattfinden soll, gegen Abend für die Kinder, später für die Erwachsenen. Um dabei auch den Wohlthätigkeitssinn des Vereins zum Ausdruck zu bringen, wurde eine angemessene Summe aus der Kasse bewilligt, wovon einige besonders unterstützungsbedürftige Ortsangehörige bezw. Kinder beschenkt werden sollen. Durch freiwillige Beiträge soll diese Summe noch erhöht werden; es wurde damit gleich ein hübscher Anfang gemacht. Die Besprechung einiger Straßenverhältnisse gab Veranlassung, festzustellen, daß besonders die Zugänge zur Schule sich in schlechtem Zustande befinden; es wurde vorläufig den anliegenden Haus- und Grundbesitzern der Rath ertheilt, sich beschwerdeführend an die maßgebende Stelle zu wenden. Weiter wurde erwähnt, daß die Bemühungen des

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18941108052/fragment/page=0001

Herrn Verlegers des Adreßbuches für Halle und Umgegend um die nöthigen Notizen in Cröllwitz nicht die rechte Unterstützung gefunden hätten. Es ist dies meist auf Unkenntniß der großen Bedeutung des Adreßbuches und auf ein Mißverständniß der Aufforderung zur Ausfüllung der Fragebogen zurückzuführen. Die betr. Irrthümer wurden aufgeklärt und den Säumigen der Rath gegeben, das Versäumte schleunigst nachzuholen, sowohl in ihrem eigenen Interesse als auch im Interesse des Ortes, also aus Lokalpatriotismus. Die anwesenden Lehrer erklärten sich bereit, auf etwaigen Wunsch bei Ausfüllung der betr. Fragebogen behilflich zu sein. Endlich wurden die Vereinsmitglieder noch auf das Behring'sche Heilserum aufmerksam gemacht und der dringende Wunsch ausgesprochen, daß auch hierorts die Behörde und die Vorstände der Krankenkassen usw. baldigst Schritte zur Beschaffung dieses wichtigen Heilmittels thun möchten. Eine eingehende Aufklärung konnte der vorgerückten Stunde wegen nicht mehr stattfinden, dieselbe wurde deshalb auf später verschoben.

— [Stubenbrand.] Gestern abend gegen 6 Uhr wurde die Feuerwehr nach dem Hausgrundstück Neue Promenade 10 gerufen, woselbst ein Stubenbrand ausgebrochen war, welcher indeß bald gelöscht werden konnte.

— [Unfälle.] Der achtjährige Schulknabe Obnstedt von hier fiel gestern nachmittag beim Spielen in den Anlagen am Stadtgottesacker so unglücklich hin, daß er ein Bein brach. Er mußte deshalb in die nahe gelegene königl. Klinik eingeliefert werden. — Dorthin wurde gestern auch ein Geschirrführer aus Gorsleben bei Salzmünde gebracht, welcher auf der Straße zwischen Schwittersdorf und Naundorf von seinem mit Zucker schwer beladenen Wagen überfahren und am rechten Beine erheblich verletzt worden war.

Städtische Kommissionen.

Baukommission.

Sitzung am Freitag, den 9. Nov., nachmittags 5 Uhr, im Kommissionszimmer.

Tagesordnung:

1. Erwerb von Land zur Friedrichstraße.
2. Vergrößerung eines Schuppens zur Unterbringung von Sprengwagen.
3. Sonstige Eingänge.

Städtisches Museum.

Das Städtische Museum erfreut sich gegenwärtig eines überaus starken Besuches. Die daselbst zur Ausstellung gebrachten Adressen der Hochschulen aller Länder an unsere Universität zu deren Jubiläum sind es natürlich vor allem, welche die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich ziehen. Und mit Recht, denn diese sämmtlich zu demselben Anlaß gefertigten Adressen und Enveloppen zeigen — abgesehen von ihrem Affektionswerth — sehr klar und deutlich, was das Kunstgewerbe gegenwärtig auf diesem Gebiete zu leisten imstande ist, was es sich für Ziele gesteckt hat. Darum ist der Besuch der Ausstellung insbesondere unseren Kunstgewerbetreibenden zu empfehlen, die hier manches lernen manche Anregung empfangen dürften. Nicht als wenn alles, was dort zu sehen ist, auf der Höhe stände, im Gegentheil ist auch das eine und andere drunter, an dem man sehen kann, wie es nicht gemacht werden darf. Aber im Großen und Ganzen sind doch ganz ausgezeichnete Stücke vorhanden und wir bedauern, darauf nicht im einzelnen eingehen zu können. Die Adressen selbst sind meist sehr geschmackvoll, theilweise sogar besonders reich ausgeführt, mit farbigen Initialen, mit zierlichen Miniaturen verziert, die man mit aufrichtigem Behagen betrachtet. Als Perle unter ihnen wird besonders den Damen die Adresse von Dublin erscheinen, die sich von ihrem grünseidenen Untergrund so wirkungsvoll abhebt. Im allgemeinen bekommt man von irischer Kunst hier nur wenig zu sehen; um so erfreulicher ist es, durch ein so schlagendes Beispiel überzeugt zu werden, daß auch auf dem „grünen Erin" Tüchtiges, ja Glänzendes geleistet wird.

Unsere Buchbinder sollten sich doch ja nicht entgehen lassen, die Mappen und Enveloppen gründlich zu betrachten, die zu den Adressen gehören. Von sehr vielen derselben ist ja unbedingt zuzugeben, daß sie hier ebenso gut, ja, besser gemacht werden. Aber daneben sind andere da, die man als nachahmenswerthe Muster nicht genug empfehlen kann. Die verschiedenen Formen, die man den Kapseln gegeben, die mannigfaltige, zum Theil sehr geschmackvolle Ausstattung, die Behandlung der verwendeten Ledersorten, die Ausschmückung derselben durch Pressung, Schnitt und Metallbeschlag, das alles ist sehr belehrend und die Anschauung kann nur fördernd und nützlich wirken. Gerade auf diesem Felde läßt sich über den Rahmen des Herkömmlichen hinaus manches schaffen. Warum sich denn immer an die Schablone halten? Wie in der Kunst, ist auch im Kunstgewerbe Stillstand Rückschritt.

Von Fritz Möller's (C. Höpfner's Nachfolger) Bildern der halleschen Professoren und Dozenten ist gegenwärtig die der philosophischen Fakultät gewidmete Serie ausgestellt, und die Porträts der Angehörigen unserer Gelehrtenrepublik werden von den Besuchern des Museums mit sichtlichem Interesse in Augenschein genommen.

Es wäre zu bedauern, wenn über diesen Photographien und Objekten, die von besonderem lokalen Interesse sind, die kleine Volkmann-Ausstellung beim Publikum zu kurz käme, die gegenwärtig im Museum zu sehen ist und neben einem Porträt und zwei Radirungen etwa zwanzig größere und kleinere Landschaftsbilder umfaßt. Ueber die Lebenswahrheit des Porträts, das Richard v. Volkmann, den Vater des Künstlers, darstellt, können wir nicht urtheilen; rein als Gemälde betrachtet, weckt es jedenfalls im Beschauer die Ueberzeugung, daß die Stärke des Künstlers auf dem Gebiete der Porträtmalerei nicht zu suchen ist. Die Radirungen sind ein paar tüchtige Arbeiten, und „die fliegenden Fische" zeigen, daß Volkmann über einen etwas derbdrähtigen Humor verfügt.

Aber das wesentliche dieser Ausstellungen sind die Landschaften. Wer frühere Bilder Hans von Volkmann's kennt und sie mit seinen jetzigen Darbietungen vergleicht, der wird zugestehen müssen, daß wir es hier mit einem Maler zu thun haben, der mit heißem Bemüh'n ins Innere der Natur zu dringen sucht, der sie in ihrem tiefsten Wesen zu verstehen weiß, und der auf dem mühevollen, dornenreichen Wege, den er eingeschlagen hat, vorwärts gekommen ist. Ein beträchtliches Stück vorwärts gekommen. Es ist dem, der die Bilder aufmerksam und gründlich betrachtet, nicht schwer, festzustellen, welche von ihnen früher, welche später entstanden sind. In den früheren Bildern — wir rechnen dahin z. B. „Rosenwildniß" und „Dämmerung im Waldmoor" — macht sich dasselbe Streben nach Wahrheit geltend, wie früher, aber Volkmann versteht es noch nicht, die Schwierigkeiten zu überwinden, die sich ihm entgegenstellen, seine Technik ist noch nicht durchgebildet genug, sie bezwingen zu können. Was er mit seinen seltsam rothen Wolken über dem Waldmoor, mit der grünlich-blauen Tönung des Rasengebüsches will, das kann man nur erst ahnen und errathen, er hat hier die Wirklichkeit schon an der Stirnlocke erfaßt, aber sie ist ihm wieder entschlüpft; ganz erreicht hat er sein Ziel noch nicht.

Wie anders wirken die späteren Bilder auf uns ein. Da siegt die Technik des Künstlers und löst die Räthsel, die die zu behandelnden Gegenstände ihr aufgeben. Da gelingt es ihm wirklich, ein Stück der Natur zu fassen und in Farben auf Leinwand zu bannen, schlicht und wahr. Da ist z. B. die „Herbststimmung," eine Erdwelle, auf der ein Gehölz sich erhebt, die Blätter, gelb und roth, zum Theil schon von den Bäumen heruntergeweht. Ein Fußpfad windet sich hinein. Ein paar Gestalten tauchen zwischen den Stämmen auf. Das ist alles; aber das Bild ruft uns den ganzen Spätherbst vor das geistige Auge, so eindringlich wirkt es bei seiner Einfachheit. Ebenso tüchtig ist „An der Riviera." In einer Parkanlage dicht am Küstenhange steht eine runde Steinbank. Eine weibliche Gestalt in rothem Kleide sitzt darauf, ein kleiner Terrier springt an ihr empor. Hinter der Bank ragt dichtes grünes Busch- und Baumwerk auf. Aber hier und da sind Lücken in der Laubwand und durch sie schimmert und glänzt es blau herauf, das Meer, das blaue, ewige Meer. Vielleicht ist dieses Bild nicht ganz aus Volkmann'schem Geiste erwachsen, vielleicht ist auch ein Stück Böcklin darin zu spüren; erfreulich und schön ist es trotzdem. Am bedeutendsten ist wohl das große Bild, das der Künstler „Rast" betitelt hat. Eine Hochebene im Gebirg; vorne licht mit Bäumen bestanden, weiterhin freies Feld. Ein paar Felsbrocken lagern zwischen dem Gras und den spärlichen Blumen umher. Schafe weiden zerstreut und im Vordergrund sitzt der Hirt und hält Rast. Hat man den rechten Standpunkt gefunden, so sieht man tief in das Bild hinein, weit dehnt sich das Land, der Horizont tritt zurück und frei und klar treten die Stämme heraus. Auch der „Waldsaum" mit dem gelben Kornfeld, über dem sich der Schatten der Bäume zur Hälfte schwarz breitet, der „Tümpel im Buchenwald," „In den Hainbrüchen" sind gute Arbeiten. Besonders reizvoll ist aber das kleine Ding „Dämmerung," in dem die Stimmung weit besser getroffen ist als in dem „Späten Abend." Die kaum eine Hand große Leinwand zeigt ein Stück Dorfstraße. Ueber den Häusern der grau verdämmernde Himmel, an dem schon einige Sterne funkeln, in den Fenstern hier und dort ein freundlicher Lichtschein. Durch die Straße geht eine männliche Gestalt, den Hund hinter sich. Das Ganze athmet tiefen Frieden, freundliche Ruhe. Man meint die linde, weiche Abendluft daraus wehen zu fühlen. Die Poesie der Abendstille hat hier eine echt künstlerische, stimmungsvolle Wiedergabe gefunden.

M.

Erstes Abonnements-Konzert.

Nach den Erfahrungen, welche ich im Beginn der diesjährigen Konzertsaison zu sammeln Gelegenheit genug hatte, scheint unser Publikum wenig entschlossen zu sein, unserer öffentlichen Musikpflege, so weit sie den Konzertsaal betrifft, thatkräftige Hilfe zu leihen. Als vor acht Tagen das glänzende Konzert der englischen Künstler stattfand, war der große Saal der „Kaisersäle" so gut wie leer, und gestern bei der Eröffnung der Voretzsch'schen Abonnements-Konzerte konnte man ebenfalls nicht über Ueberfüllung klagen. Ich bedauere das sehr lebhaft im Interesse unseres öffentlichen Musiklebens. So lange das Publikum musikalische Unternehmungen großen Stils, wie es die Abonnements-Konzerte des Hrn. Prof. Voretzsch sind, nicht nachdrücklicher unterstützt, so lange werden wir hier in Halle auch nie über ein gewisses Durchschnittsniveau der musikalischen Leistungen hinauskommen. Wächst die Betheiligung der Zuhörerschaft und steigen die materiellen Quellen für den Konzertgeber, so ist es auch nicht unberechtigt, wenn die Ansprüche an das Dargebotene größere werden und vollgewichtige Beweise verlangen, daß wir hier nicht hinter anderen großen Städten zurückstehen. Aber soweit scheinen wir trotz der Bemühungen von allen Seiten noch nicht zu sein, und deshalb heißt es immer wieder, sich im Rahmen der gegebenen Verhältnisse bescheiden und auf Größeres und Vollkommeneres verzichten zu lernen; eine Aufgabe, die für den Musikkritiker, der es wirklich ehrlich meint, nicht gerade leicht ist, so bequem sie auch für die große Menge sein mag.

Für sein erstes Konzert hatte Hr. Voretzsch zwei Solistinnen gewonnen, die auf ihrem Gebiete recht tüchtig waren. Frau Hoeck-Lechner ist eine Konzertsängerin von sympathischen, wenn auch nicht gerade großen Stimmmitteln. Ihre Tongebung, die nach der Höhe hin nicht mühelos zu erfolgen scheint, wird leider getrübt, weil die Künstlerin außerordentlich zum Tremoliren neigt. Dem Gefühlsleben der Arie aus den Jahreszeiten „Willkommen jetzt, o dunkler Hain" steht Frau Hoeck-Lechner offenbar viel näher als dem Empfindungsgehalt, welcher sich in den kleineren von ihr gesungenen Sachen (Am Grabe Anselmos von Schubert, Arietta von Paisiello, Volkslied aus Ungarn von Zerlett, Heraus von Vincenz Lachner) und namentlich in dem Schumann'schen Liede „An den Sonnenschein" offenbart. Wenigstens muß ich für meine Person bekennen, daß mich ihr Vortrag der Arie mit Orchester am meisten befriedigt hat. Umgekehrt war es bei Frl. Pancera. Diese noch junge Dame ist eine Pianistin, welche zu den höchsten Erwartungen berechtigt. Temperament und Wärme im Ausdruck, ein schöner großer Ton, reiche Modulation im Anschlag verliehen ihrem Spiel einen vornehmen Reiz. Dem Klangzauber und poetischen Duft, welcher über das Chopin'sche Klavierkonzert ausgegossen erscheint, wurde sie freilich nicht in vollkommener Weise gerecht, weil ihre Tonentwicklung im Affekt oft die Grenzen des Schönen überschritt und hart und spröde wurde. Um so vollendeter brachte sie aber die Romance d'alonette von Glinka, Balakirew, La piccola von Leschetizky, die Berceuse von Chopin und besonders die Rhapsodie Nr. 12 von Liszt zu Gehör. Hierin feierte ihre abgerundete und sichere Technik schöne Triumphe, so daß der reiche Beifall und wiederholte Hervorruf, für den sich die geschätzte Künstlerin durch eine Zugabe bedankte, durchaus am Platze war.

Das Orchester spielte die Fdur-Symphonie (Pastorale) von Beethoven unter der Leitung des Herrn Prof. Voretzsch in akademischer Vollendung, obwohl die einzelnen Instrumentalgruppen rhythmisch nicht immer haarscharf zusammengingen. Den zweiten Satz kann ich mir noch blühender in Tonschönheit und noch entzückender in der Lieblichkeit des Ausdrucks denken. Hier schien mir noch nicht absolute Herrschaft über den Stoff gewonnen zu sein, und so machte vieles den Eindruck der Schwerfälligkeit. Recht frisch wurde der letzte Satz vom Orchester angefaßt, das in seiner Spielfreudigkeit auch Herrn Voretzsch glücklich und oft mit sich fortriß. Der Orchesterpart des Klavierkonzertes und die Haydn'sche Arie wurden geschickt erledigt, die Begleitung der Lieder führte Herr Voretzsch selbst aus.

Dr. W. Kaiser.

Hallescher Lehrerverein.

In der letzten Vereinssitzung hielt Hr. Zeichenlehrer Dewerzeny einen gehaltreichen Vortrag über „Buchillustration und Kunstdruck." Einleitend bemerkte Redner, man könne unser Jahrhundert, das so oft das Jahrhundert des Dampfes und der Elektrizität genannt worden sei, mit ebenso großem Rechte das „lesende, schreibende und druckende" Jahrhundert nennen; denn wohl keines vor ihm habe auf dem Gebiete des Zeitungswesens und der Vermehrung der Buchlitteratur so viel geleistet wie das gegenwärtige; vor allem reichhaltig sei auch die Schulbuchlitteratur. Freilich seien alle diese Bücher nach Inhalt und äußerer Ausstattung von verschiedenem Werthe und eine Sichtung sei unerläßlich.

Mit Recht werde neuerdings großes Gewicht auf die äußere Ausstattung der Bücher gelegt. Für die Schulbücher sei dies um so freudiger zu begrüßen, als schon die äußere Ausstattung des Buches von erziehendem Einfluß sei. Eine wichtige Rolle in der Ausstattung auch der Schulbücher spiele die Illustration. Die vorzugsweise bei der Buchillustration in Anwendung kommenden Techniken seien der Holzschnitt und der Metallstich. Um nun die inneren und äußeren Vorzüge dieser Darstellungen in rechter Weise beurtheilen zu können, sei es unbedingt nothwendig, die dabei zur Anwendung gelangenden Herstellungsarten sowohl nach ihrer historischen Entwickelung als auch nach dem gegenwärtigen Stande der Technik kennen zu lernen.

An der Hand zahlreicher, z. Th. sehr werthvoller Bildproben und Buchillustrationen aus den verschiedenen Jahrhunderten, sowie unter Erläuterung von Druckplatten, Holzstöcken, Werkzeugen usw. entwarf Redner ein klares Bild der verschiedenen Druckverfahren vom Beginne des 15. Jahrhunderts bis zur Gegenwart. Zum Schlusse wurden die verschiedenen Druckarten mit einander verglichen, ihre Werthe gegeneinander abgewogen und namentlich noch darauf hingewiesen, daß bei dem heutigen Stande der Technik selbst für die billigsten Schulbücher die besten Illustrationen hergestellt werden könnten und deshalb im Interesse des erziehlichen Einflusses der Bücher auch gefordert werden müßten; denn „für die Kinder sei" — wie überhaupt, so auch gerade hier — „das Beste gut genug!"

Die Versammlung folgte den überaus lehrreichen Ausführungen mit ungetheiltem Interesse und bekundete dafür dem Redner lebhaftesten Beifall und Dank. In nächster Sitzung wird Herr Dr. med. Schmidt-Monnard einen Vortrag über den „Gesundheitszustand der halleschen Schulmädchen" halten.

Universitäts- und Hochschulnachrichten.

K. Rostock, 7. Nov. An Stelle des verstorbenen außerordentlichen Professors der Medizin Dr. med. Chr. Lemcke ist der praktische Arzt Dr. med. Körner aus Frankfurt a/M. an die hiesige Universität berufen worden. Dr. med. Körner hat den Ruf angenommen. — Für das laufende Wintersemester sind an der hiesigen Universität 94 Studirende neu immatrikulirt worden, nämlich 13 Theologen, 17 Juristen, 20 Mediziner und 44 Angehörige der philosophischen Fakultät.

Wissenschaft. Kunst. Litteratur.

-x- Man schreibt uns aus Weimar vom 7. Nov.: In der hiesigen großherzogl. Bibliothek befinden sich etwa 30 Blätter Meistergedichte in der Originalhandschrift Hans Sachs', und ebenfalls, wie durch Forschungen des Professors Dr. Götze-Dresden und des Privatdozenten Dr. Drescher-Münster neuerlich festgestellt wurde, von des Meisters Hand geschrieben die Akta der nürnberger Singschule von 1551—1561. Dieses (in der November-Nummer der „Zeitschrift für vergleichende Litteraturgeschichte" näher gewürdigte) „Gewerkbüchlein" Hans Sachs' ist für die Kenntniß der Geschichte des nürnberger Meistergesanges um 1560 von größtem Interesse und gewährt nach den verschiedensten Seiten hin wichtige neue Aufschlüsse.

— Im Friedrich-Wilhelmstädtischen Theater in Berlin wurde gestern Johann Strauß's neue Operette „Jabuka" zum ersten mal aufgeführt und fand eine begeisterte Aufnahme. „Jabuka" ist die echte Schöpfung des Walzerkönigs — freilich ist er nicht mehr der einzige komponirende König. Es ist ein echtes Strauß-Werk insofern, als aus jeder Note der graziöse, feinsinnige Musiker zu uns spricht, nicht ganz der gewohnte Strauß aber, insofern die flotten Walzer, die derben Operettenschlager diesmal fehlen. Pollini, der erfahrene Theaterpraktikus, hat das Werk richtig gewürdigt, als er es erwarb, um es am hamburger Stadttheater als Oper aufzuführen.

— In Frankfurt a. M. fand Sudermann's „Schmetterlingsschlacht" bei der Erstaufführung eine entschieden günstige Aufnahme. Lebhafter Beifall erfolgte besonders nach dem zweiten und dem letzten Akt. Die Darstellung war vorzüglich.

— Karl Millöcker's neueste Operette wird noch im Laufe dieser Saison in Wien im Theater an der Wien zur Aufführung gelangen. Die Operette, deren Text von Hugo Wittmann und Julius Bauer verfaßt ist, führt den Titel „Der Probekuß."

Standesamtliche Meldungen.

Standesamt Halle, 7. November.

Aufgeboten: Der Fleischer Max Wach und Luise Helbig (Brandenburgerstr. 3 und Geiststr. 26). Der herrschaftl. Kutscher Andreas Blume und Olga Elze (Trotha und Halle). Der Sergeant Heinrich Kirschner und Marie Beyer (Reilstr. 128 und Giebichenstein).

Eheschließung: Der Former Alfons Kneifel und Minna Wittsack (Dryanderstr. 22).

Geboren: Dem Buchbinder Paul Lüders eine T., Marie Johanna (Gr. Märkerstr. 22). Dem Schmiedemstr. Louis Eftger ein S., Arthur Walther (Wilhelmstr. 4). Dem Bierhändler Hartwig Max ein S., Hermann Bruno Paul (Schülershof 5). Dem Gastwirth Gottlob Hoffmann eine T., Elisa Wilhelmine Antonie (Gr. Berlin 14). Dem Hausdiener Wilh. Stephan ein S., Georg Kurt (Leipzigerstr. 100). Dem Fabrikarb. Gustav Streckrodt eine T., Auguste Elise (Liebenauerstr. 166). Dem Handarb. Josef Kubon ein S., Paul Max Alexander (Friedrichstraße 14). Dem Handarb. Hermann Zöllner eine T., Anna Margarethe (Krukenbergstr. 7). Dem Posthilfsboten Max Kniezsch eine T., Anna Margarethe (Thurmstr. 54). Dem Schlosser Otto Buckenauer eine T., Martha Else (Entb.-Institut).

Gestorben: Des Gastwirth Hermann Schellenbeck T. Frieda, 1 M. (Gr. Brauhausstr. 10). Des Kesselschmied Karl Zengerling T. Anna, 1 M. (Merseburgerstr. 147). Des Handarb. Franz Windsch T. Margarethe, 4 M. (Moritzkirchhof 9).

Kirchliche Anzeigen.

Synagogen-Gemeinde: Freitag, den 9. Nov., abends 4½ Uhr, Sonnabend vorm. 9 Uhr Gottesdienst, Predigt, Jugendgottesdienst.

Meteorologische Station zu Halle.

	7. November. (9 Uhr 12 Min. ab.)	8. November. (7 Uhr 12 Min. mrg.)
Barometer Millimeter	754,5	749,1
Thermometer Celsius	3,6	4,6
Rel. Feuchtigkeit	98 %	91 %
Wind	S 1	SO 1

Maximum der Temperatur am 7. Nov.: 10.7° C.
Minimum in der Nacht vom 7. zum 8. Nov.: 3.1° C.
Niederschläge am 8. Nov. 7 Uhr morgens: 0.2 mm.

Bericht des Berliner Wetterbureaus vom 7. Nov.

Stationen	Barom. mm	Windrichtung u. Windstärke (Skala 1—12)		Wetter	Temperatur C
Memel	762	N	3	wolkig	3
Swinemünde	766	W	1	Dunst	8
Hamburg	766	WSW	3	Nebel	4
Borkum	764	SSW	2	Nebel	4
Hannover	767	still		bedeckt	4
Berlin	767	W	2	heiter	5
Breslau	767	WNW	2	wolkig	7
Bamberg	768	S	1	Nebel	1
München	768	SO	3	wolkenlos	—1
Wien	769	still		heiter	5
Prag	769	S	1	halbbedeckt	4
Triest	766	ONO	2	wolkenlos	12
Petersburg	757	NO	2	bedeckt	—3
Haparanda	769	NO	2	bedeckt	—18
Stockholm	766	NO	1	wolkenlos	—1
Kopenhagen	765	WNW	1	Nebel	7
Aberdeen	751	S	5	wolkig	10
Cork	751	SW	3	Regen	11
Paris	766	SSO	1	Nebel	5

Handel. Gewerbe und Verkehr.

— Preussische Central-Bodenkredit-Aktiengesellschaft. Im Anzeigentheile der heutigen Nummer findet sich nochmals eine die Konvertirung der 4prozentigen Central-Pfandbriefe von den Emissionen 1880, 1881, 1882, 1883, 1884, 1884 II und 1885 betreffende Bekanntmachung. Es wird, um entstandenen Zweifeln zu begegnen, wiederholt darauf aufmerksam gemacht, dass die Konversion nicht auf 70 Millionen M. beschränkt ist, dass sich vielmehr die Konvertirungsofferte auf den Gesammtbetrag der von den genannten Emmissionen noch umlaufenden 4prozentigen Central-Pfandbriefe erstreckt und event. die Ausloosung der gesammten nicht konvertirten Central-Pfandbriefe obiger Emissionen zu gewärtigen ist. Wie uns mitgetheilt wird, hat die Konvertirung bisher einen überaus günstigen Verlauf genommen, und die Konvertirungsfrist, welche mit dem 13. d. abläuft, wird jedenfalls nicht verlängert werden.

— Dividenden. Der Abschluss der „Union," Fabrik chemischer Produkte in Stettin, gestattet nach reichlichen Ab-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18941108052/fragment/page=0002

schreibungen und Rückstellungen eine Dividende von 8 Proz. für die alten (i. V. 10 Proz.) und 6 Proz. für die neuen Aktien, welche Sätze der Generalversammlung vorgeschlagen werden sollen.

— Eisenbahn-Einnahmen. **Oesterreichische Nordwestbahn.** Vom 21. bis 31. Oktober 337,260 Fl. (weniger 12,876 Fl.), seit 1. Jan. 8,145,537 Fl. (mehr 111,507 Fl.). — Elbthalbahn. Vom 21. bis 31. Okt 221,459 Fl. (weniger 29,288 Fl.), seit 1. Jan. 5,211,745 Fl.)weniger 143,9?7 Fl.).

Buenos Ayres, 6. Nov. [Telegr.] Goldagio 241.

Rio de Janeiro, 6. Nov. [Telegr.] Wechsel auf London 11⅛.

Börse zu Halle am 8. November.

(Für einen Theil der Auflage aus dem Morgenblatt wiederholt.)

Preise mit Ausschluss der Maklergebühr für 1000 kg netto.

Weizen, ruhig, 112—126 M., alter und feinster märkischer über Notiz, Rauhweizen 114—121 M.

Roggen, fest, 119—122 M.

Gerste, ruhig, Brau- 135—155 M., feinste feinfarbige bis 167 M., Futtergerste 92—110 M.

Hafer, ruhig, 120—136 M.

Mais, amerikan. Mixed, —,— M. Donaumais 110—115 M.

Raps —,— M. Sommerrübsen —,— M. Erbsen, Viktoria-, flau, 150—170 M.

Sämmtliche vorstehende Produkte in feuchter Beschaffenheit wesentlich billiger.

Preise für 100 kg netto.

Kümmel, ausschl. Sack, —,— M. Stärke, einschl. Fass, Hallesche prima Weizenstärke 32,00—34,00 M., nach Qualität bezahlt. Maisstärke, einschl. Fass, 31,50—32,50 M. Linsen —,— M. Bohnen 18—21 M. Kleesaaten: —,—. Mohn, blau 32—34 M. nominell, grau —,— M.

Futterartikel ruhig. Futtermehl 11,00 — 11,50 M. Roggenkleie 7,75—8,25 M Weizenschalen 6,50 bis 7,00 M. Weizengrieskleie 6,50—7,00 M. Malzkeime, helle, 9,50—10,00 M., dunkle 7,50—8,50 M. Oelkuchen 10,50—11,00 M.

Malz 25,50—27,50 M. Rüböl —,— M.

Petroleum 19,50 M. Solaröl 0,825/30° 11,50 M.

Spiritus, 10,000 Liter-Proz., fest, Kartoffel- mit 50 M. Verbrauchsabgabe 51,40 M., mit 70 M. Verbrauchsabgabe 31,70 M.. Rüben- —,— M.

Weizenmehl 00 brutto incl. Sack 19,00—20,50 M. Roggenmehl 0I brutto incl. Sack 16,50—17,50 M.

Getreide.

Hamburg, 7. Nov. (Original-Bericht von **Otto Friedeberg**.) [Nachdruck verboten] Der Markt für **Braugerste** ist matt, weil der Export nur sporadisch mit Ordres eingreift, die überdies meist schlecht limitirt sind. Der Konsum allein ist nicht kräftig genug, die ziemlich bedeutenden Ankünfte der letzten Woche aufzunehmen. Es ist so manches zu Lager gegangen, speziell von böhmischer Mittelwaare, bei denen die Keimfähigkeit noch immer zu wünschen übrig lässt. Die Preise für diese Sorte und leichtere Ungarn haben eine Einbusse von abermals 5—6 M. erfahren, so dass der Abschlag hierfür seit Anfang der Saison volle 15 M. ausmacht. Mit Saalegersten geht es nicht viel besser, auch dafür ist die Kauflust träge, Inhaber sind bereit, billiger abzugeben, aber die spärlichen Ordres, die an den Markt kommen, bewegen sich unter Verkäufers Preisideen. Es ist zu hoffen, dass ein baldiger Eintritt kälteren Wetters die Nachfrage beleben wird, da neue Zufuhren dann unserem Platze fern gehalten werden. Ich notire feinste Saale und feinste Mähren von 168—185 M., selten, dass letztere Ziffer erreicht oder wohl gar überschritten wird, gute, sogenannte Konsumgersten jeder Provenienz von 148—165 M., abfallende Sorten noch 10 M. billiger zu haben; alle Preise sind auf hiesige Kommissionsbedingungen verstanden.

Zucker.

Magdeburg, 8. Nov. [Orig.-Telegr.] Kornzucker excl., von 92proz. Rend., alte —,—, neue 10,25—10,35. Kornzucker excl., 88proz. Rendement, alte 9,75—9,85, neue 9,75—9,90. Nachprodukte excl., 75proz. Rendement 7—7,90. Ruhig. Brodraffinade I. 23. Brodraffinade II. 22,75. Gem. Raffinade mit Fass —. Gem. Melis I., mit Fass 21,25. Ruhig, Preise theilweise nominell. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per November 9,67½ Gd., 9,72½ Br., pr. Dezember 9,97½ bz. u. Br., pr. Januar-März 9,95 Gd., 10 Br., pr. April-Mai 10,15 Gd., 10,17½ Br. Ruhig, stetig.

Hamburg, 8. Nov. (Vormittagsbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt, Basis 88% Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg per Nov. 9,70, per Dez. 9,75, per März 10,05, per Mai 10,20. Behauptet.

Futterartikel.

• **Hamburg, 7. Nov.** Oelkuchen ruhig, Rapskuchen 100—105 M., Leinkuchen 115—120 M., Palmkuchen, deutsche 95 M., Cocosnusskuchen, deutsche 125—135 M., Erdnusskuchen 95—120 M., Baumwollsaatkuchen 115—118 M., Palmkernschrot 85—90 M. Rüböl ruhig, rohes loco verzollt 45,00 M. Br. Leinöl matt, engl. unverzollt 43,0 M. Br.

Wolle. Baumwolle.

• **Leipzig, 7. Nov** Kammzug-Terminhandel La Plata Grundmuster B., per Nov. 2,90, per Dez. 2,90, per Jan. 2,92½, per Febr. 2,95, per März 2,95, per April 2,95, per Mai 2,97½, per Juni 3,02½, per Juli 3,05, per Aug. 3,05, per Sept. —. Umsatz: 65,000 kg.

• **Bremen, 7. Nov.** Baumwolle. Ruhig. Upland middl., loco 29¾ Pfg.

• **Bremen, 7. Nov.** Wolle 68 Ballen Umsatz.

• **Liverpool, 7. Nov** Nachm. 12 Uhr 50 Min. Baumwolle. Umsatz 10,000 B., davon für Spekulation und Export 1000 B. Amerikaner fester, middling fair $\frac{1}{32}$ theuerer, Surats träge.

Middl. amerikan. Lieferungen: Nov.-Dez. $2\frac{31}{64}$ Käuferpr., Jan.-Febr. $3\frac{1}{64}$ Werth, März-April $3\frac{5}{64}$, Käuferpr., Mai-Juni $3\frac{7}{64}$ d. do.

• **Liverpool, 7. Nov.** Nachm. 4 Uhr 10 Min. Baumwolle Umsatz 10,000 B., davon für Spekulation und Export 1000 B. Ruhig. Indier $\frac{1}{16}$ niedriger.

Middl. amerikan. Lieferungen: Nov.-Dez. $2\frac{62}{64}$ Käuferpr., Dez.-Jan. 3 do., Jan.-Febr $3\frac{1}{64}$ Verkäuferpr., Febr.-März $3\frac{3}{64}$ Käuferpr., März-April $3\frac{5}{64}$ do., April-Mai $3\frac{7}{64}$ Werth. Mai-Juni $3\frac{1}{8}$ Käuferpr., Juni-Juli $3\frac{5}{32}$ d. do.

Produktenbörse zu New York am 7. Nov.

Weizen willig.		Kaffee fair Rio No. 7	15⅜
Rother Winterweizen	57⅝	do. Rio No. 7 p. Dez.	12,75
do. Weizen p. Nov.	56¼	do. do. p. Febr.	11,90
do. do. p. Dez.	57⅛	Zucker	3
do. do. p. Jan.	58	Schmalz Western steam	7,25
do. do. p. Mai	61⅛	do. Rohe & Brothers	7,45
Petroleum matt.		Mais willig.	
do. New York	5,15	do p. Nov.	57
do. Philadelphia	5,10	do p. Dez	55¾
do. rohes	6,00	do. p. Mai	54⅞
do. Pipe line cert. p. Dez.	82⅞	Baumwolle, New York	$5\frac{11}{16}$
Mehl, Spring clears	2,30	do. New Orleans	$5\frac{7}{16}$
		Kupfer loco	9,55

Weizen anfangs fest, dann steigend infolge grosser Käufe und Deckungen der Platzs ekulanten, worauf abgeschwächt und fallend auf Verkäufe des Auslands und allgemeine Liquidation. Schluss schwach.

Mais steigend nach Eröffnung infolge grosser Käufe und ungünstigen Wetters in den Maisdistrikten, dann abgeschwächt und fallend entsprechend der Mattigkeit des Weizens.

Schiffsnachrichten.

Bremen, 7. Nov. Bewegungen der Dampfer des Norddeutschen Lloyd: „Trave", am 28 Okt. von Southampton abgegangen, ist am 5. d. in New York angekommen, „Saale", von New York kommend, ist am 5. d. auf der Weser angekommen, „Kaiser Wilhelm II." hat am 5. d. die Reise von Gibraltar nach Genua fortgesetzt, „Dresden", nach New York und Baltimore bestimmt, hat am 5. d. Lizard passirt, „München", vom La Plata kommend, hat am 5. d. Santa Cruz passirt, „Fulda", am 25. Okt. von Genua abgegangen, ist am 6. d. in New York angekommen, „Stuttgart", von Baltimore kommend, hat am 6. d. Dover passirt, der Reichspostdampfer „Habsburg" hat am 5. d. die Reise von Genua nach Neapel fortgesetzt.

Berliner Börse vom 8. November.

(Fernsprechdienst der Saale-Ztg.)

Von der Fondsbörse. Obwohl die Tendenz der auswärtigen Börsen von gestern abend fest lautete, war hier bei Eröffnung die Stimmung gedrückt bei vorherrschender Realisationslust, die man wieder dadurch zu begründen sucht, dass die Einführung des Werthregisters an der Fondsbörse als gewiss anzusehen sei. Es drückte ferner ein Gerücht auf Italiener, dass Crispi erkrankt sei. Der Fondsmarkt entbehrte heute im allgemeinen der Anregung. Heimische Anlagen gleichfalls sehr still. Russenmarkt ruhig, Noten gegen gestern nahezu um 2¾ M. niedriger. Der Umstand, dass Nachfrage und Angebot bei dem Mangel an effektiver Waare nach oben und unten gleichzeitig wirkten, führte die wesentlichen Schwankungen herbei. Montanwerthe nahezu durchweg niedriger, ohne dass grösserer Verkehr zum Vorschein gekommen. Schiffahrtsaktien behauptet. Türkenloose still. In Eisenbahnen österreichische relativ preishaltend, Lombarden besser, schweizerische uneinheitlich, italienische still. In zweiter Börsenstunde Lokalmarkt schwankend, Fonds still, Russenbank höher, Prinz Henrybahn abgeschwächt, Montanwerthe matt.

Von der Getreidebörse. Die matteren Depeschen aus Nordamerika haben unverkennbar die Stimmung für Weizen und Roggen hier nachtheilig beeinflusst. Das Angebot war allerdings nicht gross; um es unterzubringen, mussten die Forderungen für Weizen ziemlich stark, für Roggen hingegen nur wenig herabgesetzt werden. Hafer war fest, Käufer im Vortheil, November machte sich knapp. Rüböl unbeachtet, obschon Verkäufer geneigt sind, sich billiger finden zu lassen. Spiritus hat die gestrige Besserung nicht ganz behauptet, wenngleich wieder über einen Exportfonds von 1 Million Mark verhandelt wird.

Weizen, loco 117—135 M., Nov. 129—128,50, Dez. 130—129,50, April —,—, Mai 137—136,50. Tendenz matter, flauer.

Roggen loco 107—114 M., Nov. 112—111,25—111,50, Dez. 112,75—112 25—112,50, April —,—, Mai 117,75—117,50—117,75. Tendenz ruhig, matter, befestigend.

Hafer loco 108,00—146,00 M., pommerscher mittel bis guter 118,00 bis 130,00, feiner 132,00—140,00, schlesischer mittel bis guter 116,00 bis 130,00, feiner 132,00 bis 142,00, preussischer mittel bis guter 118,—130, feiner 132—140, russischer 114,00—122,00, feiner —,—, Nov. 118,25—118,50—119, Dez. 117,50—117,75—117,75, April —,—, Mai 117,25—117,25—117,25. Tendenz still, fester.

Mais loco 111,00—132,00, Nov. 111,25—111,50, Dez. 111,75—112,00, Mai 112,25—112,50. Tendenz still.

Gerste loco 93,00—180,00 M.

Rüböl loco mit Fass 44,20—44,00 M., ohne Fass 43,40—43,20 M., Nov. 44,00—43,90, Dez. 44,00—43,90, Mai 44,70—44,60. Tendenz still, matt.

Spiritus 50er loco 51,30, 70er loco 31,70—31,70, Nov. 35,90—36,00—35,90, Dez. 36,10—36,20—36,10, April —,—, Mai 37,70—37,80—37,70, Juni —,—. Tendenz matter, matter.

Petroleum loco 18,90 M. Tendenz still.

Weizenmehl 00 loco 18,25—16,25 M., 0I loco 15,00—14,00.

Roggenmehl I. loco 15,25—14,50, Nov. 15,25, Dez. 15,35, Jan. 15,50, Mai 15,95. Tendenz still.

Kartoffelstärke 17,00 M., Kartoffelmehl 17,00 M.

Kursnotirungen

vom

8. Nov. 2½ Uhr nachm.

Geldsort., Banknoten u. Coup.

Sovereigns		20,34G
20 Francs-Stücke		16,21₅bz
Gold-Dollars		— —
Imperials		— —
Belgische Noten		81,10bz
Englische Banknoten		20,37bz
Französische Noten		81,15bz
Holländische »		168,90bz
Italienische »		76,00bz
Oesterreichische »	100 Fl.	163,85bz
Russische »	100 R.	223,00bz
Schweizer »		81,00bz

Deutsche Fonds u. Staatspap.

Deutsche Reichs-Anl.	4	106,20G
do. do.	3½	103,80G
do. do.	3	94,25B
Preuss. Cons. Anleihe	4	105,80G
do. do.	3½	103,80G
do. do.	3	94,10G
Staats-Anleihe 1868	4	100,40G
Staats-Schuldscheine	3½	100,50B
Barmer Stadtanleihe	3½	100,00G
Berliner Stadt-Obl.	3½	101,10G
do. do. 1892	3½	102,20bz
Hallesche Stadt-Obl.	3½	— —
Magdeburger St.-Anl.	3½	— —
do. do. neue	4	104,25bz
Westpr. Prov.-Anl.	3½	100,25G
Pfandbriefe. Landsch. Central	4	103,00bz
do. do.	3½	101,25bz
do. do.	3	93,00bz
Ostpreussische	3½	100,50B
Posensche	4	103,10bz
Sächsische	4	104,10bz
do.	3½	101,30G
Rentenbr. Westpr. ritt. I.I.B.	3½	100,70bz
Pommersche	4	104,60bz
Posensche	4	104,60bz
Preussische	4	104,60bz
Sächsische	4	104,60bz
Schlesische	4	104,60bz
Bremer Anl.85, 87 u.88	3½	101,10bz
Hamb. Staats-Rente	3½	102,75G
do. Staats-Anl.1886	3	92,30bz
Sächs. Staats-Anl.1869	3½	101,75G
do. Staats-Rente	3	92,75bz

Ausländische Fonds.

Argent. Gold-Anl. 5%	—	51,40bz
do. innere do. 4½%	—	41,40bz
Bukar. Stadt-Anl.1884	5	97,20bz
do. do. 1888	5	96,80bz
Buen.-Ayr.-G.-A. 5000	—	31,25bz
Chilen. Gold-Anl.1889	4½	93,00bz
Chinesche Anleihe	5½	100,60bz
Egyptische priv. Anl.	3½	— —
do. do. do.	4	104,00bz
Griech. Anl. 1881—84	—	33,50bz
do. kons. Goldrente	—	26,60bz
do. Monopol-Anl.	—	35,70bz
do. Gd.-Anl. v.1890	5	— —
Italienische Rente	5	84,20bz
Lissb.St.-Anl.86,I.u.II.	4	66,50bz
Mex. Anl. 1000 u. 500	6	70,20bz
do. do. (1890)	6	69,20bz
do. St.-Eisenb.-Obl.	5	55,25bz
Norweg. Staats-Anl.88	3	— —
Oesterr. Gold-Rente	4	101,50bz
do. Papier-Rente	4⅕	— —
do. Silber-Rente	4⅕	96,60bz
Port. Staats-Anl. 88-89	—	35,90bz
Röm.St.-Anl II.-VIII.	4	86,10bz
Rumän. [illegible]	5	102,50bz
do. amort.	5	96,40bz
do. do. 1891	4	84,40bz
Russ.kons. A.1880/80er	4	100,50bz
do. Gold-R. 1884, 88	5	— —
do. kons.Eisenb.-Anl.	4	— —
do. do. 5er	4	101,00bz

Russ. Orient-Anl. II.	5	— —
do. do. III.	5	64,80bz
do. Nicolai-Oblig.	4	— —
do. Boden-Kredit	5	111,50bz
do. do. gar	4½	102,70bz
do. Centr.-B.-Pf.I.S.	5	— —
Schwed. St.-Anl. 1886	3½	99,60bz
do. do. 1890	3½	99,60bz
do. Hyp.-Pfdbr.1879	4½	101,00bz
do. do. 1878	4	102,80bz
Serbische Gold-Pfdbr.	5	79,00bz
do. Rente 1884	5	74,10bz
do. do. 1885	5	74,10bz
Ungar. Goldrente 1000	4	100,75bz
do. do. 500	4	101,10bz
do. do. 100	4	101,20bz
do. E.-G.-A. 89. 1000	4½	105,00bz
do. do. 100	4½	105,00bz
do. Gold-Invest.-Anl.	4½	— —

Deutsche Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Aachen-Mastricht	2½	74,00G
Altenburg-Zeitz	9,97	220,00G
Dortmund-Gronau E.	4¾	132,50bz
Ludwigshaf.-Bexbach	9⅔	236,90B
Lübeck-Büchen	6	146,00bz
Mainz-Ludwigshafen	4¾	117,40bz
Marienburg-Mlawkaw	1	80,50bz
Ostpreuss. Südbahn	0	89,50bz
Saalbahn	0	29,50G
Weimar-Gera	0	12,50G
Werrabahn	1,15	56,75bz

Ausländ. Eisenb.-Stamm- u. Stamm-Prior.-Aktien.

Aussig-Teplitz	24	— —
Böhmische Nordbahn	7	— —
do. Westbahn	8	— —
Galiz.(Karl-Ludw.-B.)	5	105,50G
Graz-Köflach	6	131,00bzG
Kaschau-Oderberg	4	92,10bzG
Kronpr. R. St. Sch.	4	— —
Lemberg-Czernowitz	7	— —
Oesterr. Nordwestb.	5	117,80bz
do. B. Elbethalb.	5¾	134,25bz
Südösterreich.(Lomb.)	⅘	45,20bz
Ivangor-Dombrowo	5	— —
Kursk-Kiew	14,50	— —
Russ. Südwestbahn	5	70,25G
Warschau-Terespol	5	111,75G
Warschau-Wien	17½	238,50bz
Canada-Pacific	5	63,30bz
Gotthardbahn	7	183,00bz
Ital. Mittelmeerbahn	5⅖	93,60bz
Lüttich-Limburg	0,8	30,80bz
Luxemb. Pr. Hnr.	3	98,25G
Schweiz. Centralbahn	5	138,50bz
do. Nordostbahn	5⅙	130,90bz
do. Unionbahn	3½	95,00bz

Bank-Aktien.

Berg.-Märk. B.i. Elbf.	7	138,80bz
Berliner Handels-Ges.	5	152,50bz
do. Bank	5	110,00G
Börsen-Handelsverein	8	136,30G
Bremer Bank Markst.	5	104,60bz
Breslauer Disk.-Bank	5	107,00G
do. Wechsl.-Bank	5	101,80G
Darmstädter	5¼	150,50bz
Dessauer Landesbank	7½	142,00G
Deutsche Bank	8	169,00G
do Effekt.-B. (Hahn)	5	114,10G
do. Genossenschaftsb.	5	114,90bz
do. Hypothekenbank	7	125,50G
Diskonto-Kommandit	6	203,40bz
Dresdener Bank	5½	152,60bz
do. Bankverein	5	111,10G
Gothaer Privatbank	5⅔	116,50G
do. Grundkreditb.	3½	108,80G
do. do. junge	3½	104,00G

LeipzigerKreditanstalt	8	188,50G
Maklerbank	6½	112,00G
Meininger Hypothekb.	6	119,00G
Mitteldeutsch.Kreditb.	4½	103,40bz
Nationalb. f. Deutschl.	4½	126,50bz
Nordd. Bank-Aktien	4	127,25G
Oesterreich. Kredit	11⅞	236,00bz
Preuss. Boden-Kredit	7	136,75G
do. Centr.-Bod.-Kr.	9½	166,75bz
do. Hyp.-B.(Spielh.)	6½	125,00G
do. do. (Hübner)	5⅗	114,10G
do. do. volle	5⅗	117,00G
Realkredit-Bank	5	— —
Reichsbank	7,68	159,20bz
Russ.B.f.ausw.Handel	8	117,15bz
Sächsische Bank	6	120,50B
Schaafhaus.Bank-V.	6	133,10G
Schlesisch. Bank-Ver.	5	117,40bz

Industrie- und Bergwerks-Aktien.

Allg. Elektr. (Edison)	8¼	197,50G
Anglo-Kont. Guano	9	135,40G
Anhalter Kohlen	0	69,90G
do. Maschinen	0	43,25G
Aplerbeck	3	122,10G
Arenberger Bergwerk	30	539,50G
Berl.-Anh. Maschinen	7½	132,80bz
Berliner Bockbrauerei	0	25,00G
do. Böhm. Brauh.	12	226,00G
do. BrauereiKönigst.	5	116,90bz
do. do. Patzenhofer	16	272,90bz
do. do. Schultheiss.	15	243,50bz
do. Union Gratweil	5	102,50G
do. Elektrizit. W.	8½	206,50G
Bismarckhütte	8	165,00G
Bochumer Gussstahl	4½	137,00G
Bonifacius Bergwerk	0	96,50bz
Brsl.Eisenb. W., Linke	7⅓	156,40bz
Breslauer Oelwerke	4½	85,00G
Chemn. Masch. Zimm.	5	118,10G
Concordia Bergwerk	4	112,25G
Cröllwitzer Papier	4	119,75G
Dannenbaum	4½	113,25G
Donnersmarckhütte	6	112,25G
Dortmund.Bgb.St.-Pr.	0	32,25bz
do. Union St.-Pr.	1	57,00G
Egestorff-Salzwerke	8½	137,25G
Eilenburger Kattun	—	52,00G
Eisenh. Thale St.-Pr.	4	73,90G
Eschweiler Bergwerk	4	110,00G
Freund Masch. konv.	14	227,25G
Gelsenkirchen Bergw.	6	167,00G
Glauziger Zuckerfabr.	6⅓	101,00G
Greppiner Werke	3½	88,00G
Grosse Berl. Pferdeb.	12½	275,00bz
Hallesche Maschinen	27	380,00G
Hamburg. Packetfahrt	0	89,00G
Harkort St.-Pr. konv.	—	55,40B
do. Brückenb. konv.	7½	125,00G
do. do. St.-Pr.	8½	142,00bz
Harpener Bergbau	5	147,20bz
Hartmann, Sächs. M.F.	9	147,00G
Heinrichshall	8	139,00G
Hibernia & Shamrock	4	138,30bz
Hildebrand Mühlen	12	152,25G
Hörder-Hütten konv.	0	— —
do. Stammprior.	0	64,50G
Kaliwerke Aschersleb.	10	160,30G
Kette Dampfschiffahrt	1½	71,75G
Körbisdorf. Zuckerfbr.	7	100,50B

Lauchhammer konv.	4½	110,00B
Laurahütte	4	123,40G
Leipz.Brauer. Riebeck	10	184,90bz
Leopoldshall chem.Fb.	3	86,60G
Luise Tiefbau konv.	0	58,75G
do. do. St.-Pr.	0	91,25G
Magdeburg. Bergwerk	12	248,00G
do. Pferdebahn	6	143,25G
Marienhütte Kotzenau	1	51,90bz
Massen Bergwerk	0	65,75G
Menden&Schwerte kv.	—	48,50G
do. St.-Pr.	—	61,00G
Norddeutscher Lloyd	3	94,00G
Oberschl. Eisenb.-Bed.	2½	76,30G
do. Eisen-Industrie	3½	87,00G
Phönix B.-Akt. Litt. A.	6	130,00G
do. abgest.	8	143,30G
Pluto, Bergwerk	5	136,30G
do. do. konv.	5	— —
Pomm. Masch. konv.	4	80,25G
Riebeck Montanwerke	10	169,90bz
Rositzer Kohlen	6½	102,00B
do. Zuckerfabrik	3	70,00B
Sächs.-Thür. Braunk.	6½	118,75G
do. St.-Pr.	6½	— —
Saline Salzungen	7	115,00G
Schäffer Walcker	4	86,50G
Schlesische Cement	7½	173,25bz
do. Zinkhütten	14	195,50G
Schwartzkopff	15	239,75B
Stadtberger Hütte	6	— —
Stassfurt, Chem. Fabr.	9	187,00G
Stettiner Cem. Bredow	0	87,75B
Stollberger Zink-Akt.	0	36,70bz
do. do. St.-Pr.	5	106,60G
Sudenburg, Maschin.	10	230,50G
Thüringer Salinen	6	96,00G
Trust Aktien	10	141,75bz
Westeregeln Alkali	6	157,20B
Westf. Draht-Industrie	8	117,00G
do. Union St.-Pr.	12	167,00bz
Wittener Guss	5½	— —
Wurm-Revier	5½	97,00G
Zeitzer Maschinen	20	263,75bz

Wechsel.

Amsterd.-Rott.	100 Fl.	8 T.	168,95bz
Brüssel, Antw.	100 Fr.	8 T.	81,10bz
Kopenhagen	100 Kr.	10 T.	112,45bz
London	1 Lstrl.	8 T.	20,38bz
Paris	100 Fr.	8 T.	81,15bz
Wien	100 Fl.	8 T.	163,70bz
Schweiz	100 Fr.	10 T.	81,10bz
Ital. Plätze	100 Lire	10 T.	75,80bz
Petersburg	100 SR.	3 W.	219,30bz

Bank-Disconto.

Amsterd. 2½. Berlin 3 (Lomb. 3½ bezw. 4). Brüssel 3. London 2. Paris 2½. Petersburg u. Warschau 4½. Wien 4. Italien. Plätze 6. Schweiz 3. Skandinavische Plätze 5. Kopenhag. 3½. Madrid 5. Lissabon 4. Privat-Diskont 1½.

Umrechnungs-Sätze.

1 Francs . . 0,80 M.	1 M. Banco 1,50 M.
1 Lira . . . 0,80 M.	1 Krone . 1,125 M.
1 Lei . . . . 0,80 M.	1 Rubel . . 3,20 M.
1 Peseta . . 0,80 M.	1 Peso . . . 4,00 M.
1 Gld. ö. W. 1,70 M.	1 Dollar . . 4,25 M.
7 G.sdd.W. 12,00 M.	1 Lstrl. . . 20,00 M.
1 G.holl.W. 1,70 M.	

Schluss-Kurse. 3 Uhr nachmittags.

Tendenz: ziemlich fest.

Kredit	236,00	Buschtiehrader	259,50
Franzosen	157,90	Gotthardbahn	183,25
Lombarden	44,60	Dortmunder Union	56,30
Diskonto-Kommandit	203,75	Laurahütte	123,00
Deutsche Bank	169,25	Bochumer Guss	136,00
Darmstädter Bank	150,25	Harpener	146,60
Handels-Gesellschaft	152,50	Gelsenkirchen	166,60
Dresdener Bank	152,50	Hibernia	137,75
Nationalbank f. Deutschland	126,10	Trust	141,50
Marienburg-Mlawka	79,90	Norddeutscher Lloyd	94,25
Ostpreussische Südbahn	89,60	Russische Noten	223,00
Warschau-Wien	237,90		

Letzte Telegramme.

Berlin, 8. Nov. [H.'s T.-B.] Die Abreise des Fürsten Bismarck von Varzin nach Friedrichsruh ist vorläufig auf den 15. d. festgesetzt.

Petersburg, 8. Nov. [H.'s T.-B.] Die feierliche Beisetzung der Leiche des Zaren ist für den 20. November festgesetzt. Wie in Moskau, hat auch die Stadtvertretung in Petersburg die Summe von 50,000 Rubel zur Anbringung von Trauerdekorationen in den Straßen ausgeworfen.

Moskau, 8. Nov. Die ganze Stadt hat Trauerschmuck angelegt, die Häuser sind zum größten Theil ganz schwarz dekorirt; in den Fenstern sind vielfach Bilder oder Büsten des verstorbenen Kaisers aufgestellt. Der Bahnhof, an welchem der Leichenzug halten wird, ist ebenfalls mit Trauerschmuck versehen. In der Erzengel-Kathedrale, wo die Leiche ausgestellt wird, ist der für die Aufbahrung erforderliche Katafalk bereits hergerichtet; über demselben erhebt sich der Baldachin mit der Krone. Zahllose Kränze werden auf den Sarg niedergelegt werden.

Charkow, 7. Nov. Hier werden Vorbereitungen zur Bewirthung von Armen anläßlich des Leichenbegängnisses des Kaisers Alexander getroffen. Derartige Speisungen entsprechen einer uralten russischen Sitte. Die Kosten werden aus der Privatschatulle des Kaisers bestritten. Die hiesige Bewirthung der Armen findet am Tage nach der Durchfahrt des Trauerzuges statt. Es sollen dabei gegen 7500 Personen mit russischen Nationalspeisen, Bier und Meth bewirthet werden.

London, 8. Nov. Nach einer Meldung der Blätter aus Shanghai sind gegen den Befehl Li-Hung-Changs an das Peyanggeschwader, Port Arthur zu verlassen, etwa 12 Schiffe daselbst zurückgeblieben. Dieselben werden in die Luft gesprengt werden müssen, um zu verhindern, daß sie von den Japanern genommen werden.

New York, 7. Nov. Die letzten Ergebnisse der Wahlen zeigen, daß die republikanischen Siege alle Erwartungen übertreffen. Die populistische Partei hat eine große Niederlage in Kolorado und Kansas erlitten. Einer der bedeutendsten Kaufleute von New York hat erklärt, er fürchte keineswegs, daß ein neuer McKinley-Tarif eine Folge der Wahlen sein werde. Die republikanische Mehrheit für Harrison in Indiana übersteigt 50,000, diejenige in Ohio für McKinley beträgt 140,000.

Buenos-Ayres, 7. Nov. Hier ist das Gerücht verbreitet, Picrola bereite einen Angriff auf Lima vor.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18941108052/fragment/page=0003

Preussische Central-Bodencredit-Actiengesellschaft.

Convertirung
4%iger Central-Pfandbriefe
der
Preussischen Central-Bodencredit-Actiengesellschaft
und zwar der
Emissionen vom Jahre 1880, 1881, 1882, 1883, 1884, 1884II. und 1885
in
3½%ige Central-Pfandbriefe.

Die Convertirung erfolgt unter den bereits bekannt gemachten Bedingungen

bis einschliesslich den 13. November 1894

in Berlin bei der Preussischen Central-Bodencredit-Actiengesellschaft,
„ „ bei der Direction der Disconto-Gesellschaft und
„ „ bei Herrn S. Bleichröder,
„ Frankfurt a. M. bei den Herren M. A. von Rothschild & Söhne,
„ Cöln bei den Herren Sal. Oppenheim jun. & Co.

Der Inhaber erhält den gleichen Nennwerth 3½%iger Pfandbriefe mit Coupons über die vom 1. April 1895 ab laufenden Zinsen nebst sofortiger baarer Zuzahlung von

3 Procent

und zwar 1⅞% Prämie, Vorausbezahlung von 4% Jahreszinsen für das erste Kalenderquartal 1895 mit 1% und ⅛% Differenz der Zinsen von 4% zu 3½% für das zweite Quartal 1895.

Berlin, den 7. November 1894.

Preussische Central-Bodencredit-Actiengesellschaft.
Klingemann. Schmiedeck. Ruhfus.

Anmeldungen für die Convertirung entgegenzunehmen ist ermächtigt:

in Halle a. S. der
Hallesche Bank-Verein von Kulisch, Kaempf & Co.
Preussische Central-Bodencredit-Actiengesellschaft. (ad

Auf allen beschickten Ausstellungen stets nur mit Ersten Preisen, darunter Staats- und Ehrenpreise, prämiirt.

Der
Rheinischen Margarine-Gesellschaft
Cron & Scheffel
Biebrich, Rh. Wiesbaden
wurde anläßlich der **Ausstellung** für **Kochkunst, Armeeverpflegung, Volksernährung** 2c. in **Frankfurt a. M.** vom Preisgericht der Gruppe II, der der Artikel Margarine zur speciellen Beurtheilung unterworfen ward,

allein
ein
Ehrenpreis
und ferner die
Goldene Medaille
zuerkannt. (ad

Auf allen beschickten Ausstellungen stets nur mit Ersten Preisen, darunter Staats- und Ehrenpreise, prämiirt.

TRADE MARK — MANA — CRA ET LABORE

Mellin's Nahrung

für **Säuglinge, Kinder** jeden Alters, **Kranke, Genesende, Magenleidende.**
In ganzen und halben Gläsern.

Enthält kein Mehl, nach Vorschrift angewendet, **bester Ersatz für Muttermilch.**

Prämiirt auf der soeben beendeten Nahrungsmittel-Ausstellung in Dresden
mit der
Goldenen Medaille.

General-Depot: **J. C. F. Neumann & Sohn,** Berlin W., Taubenstr. 51/52.
Hoflieferanten Sr. Maj. des Kaisers und Königs. (a
Niederlagen in Halle in den bekannten **Apotheken** und **Drogerien.**

Martinshörnchen
mit feinster Marzipanfüllung empfiehlt
die Conditorei **Johannes David,** Geißstraße 1.
(Fernsprecher 127.) (d

Größtes Lager selbstgefertigter
Böttcherwaaren,
Holzwaaren, Besen, Bürsten, Seilerwaaren, Holzschuhe, Holzpantoffeln, Backmulden, Backtröge, Küchenbänke, Waschböcke Plätt-, Küchen-, Kuchenbretter am billigsten
Schülershof 1, dicht am Markt. (r

Ambulatorium für Krankheiten der Haut u. der Harnwege,
Halle, Gr. Steinstr. 77/78, I.
Sprechstunden: **8—10 Vorm., 6—7 Nachm.,** Sonntags **10—11.**
Unbemittelte erhalten ausser freier Berathung **unentgeltlich** Arzenei und Verband. (s
Dr. med. E. Kromayer, Privatdocent an der Universität.

Zum Besten der unter dem Schutze Ihrer Königlichen Hoheit der Frau Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen, Prinzessin von Preußen, stehenden Kinderheilstätte zu Salzungen.

Große Lotterie zu Meiningen.
Ziehung am 15., 16. und 17. November 1894.
5000 Gewinne.
Erster Haupttreffer im Werthe von **50,000 Mark.**
Zweiter Haupttreffer im Werthe von **10,000 Mark**
sowie **Gewinne** im Werthe von:
5000, 3000, 2000, 1000 Mark.
4837 Gewinne in verschiedenen Werthlagen von **49** bis **5** Mark im Gesammtwerthe von **75 666** Mk.
Loose nur **1 Mark** sind zu haben bei
Otto Hendel, Buchhandlung, **Halle,** Markt 24.

Nur 1 Mark kosten die günstigen **Anhalter Loose!**
Ziehung bereits am 28. u. 29. Nov. in Dessau.
Hauptgewinne: **25000. 10000. 5000** Mk.
u. s. w., zusammen 4418 Gewinne mit 90000 Mk. W.
Alle Gewinne sind Baar mit 90% garantirt.
Loose à 1 Mk., 11 Stück 10 Mk. empfehlen
Schroedel & Simon (R. Schroedel), Gr. Ulrichstr. 50,
Otto Hendel, Sortiment, Markt 24,
Carl Hahn, vis-à-vis Café Bauer,
Paul Grimm, Kleinschmieden 7,
C. F. G. Kitzing, Schmeerstrasse. (d

Gründlichen Handarbeits- und Klavier-Unterricht
ertheilt **Elisabeth Hanff, Karlstr. 7, I.** (s

Geschäfts-Eröffnung.
Den heutigen Verhältnissen anpassend, habe ich **in der Passage** ein **ständiges Lager** für
Gas-Koch- und Heiz-Apparate
eingerichtet, und bitte mein neues Unternehmen — wie bisher — durch geneigten Zuspruch zu unterstützen. **Alle Apparate werden in Betrieb vorgeführt. Einrichtungen** werden billigst ausgeführt. (c
E. W. Tornau, Gr. Brauhausstr. 30, Passage.

Visiten- Glückwunsch- Einladungs- Jagd- Tauf- Tisch- u. Menu- Karten
empfiehlt (s
J. Zoebisch, Gr. Steinstraße 82.

Gerichtlicher Verkauf.
Die zur Concursmasse des Mechanikers **Gustav Mertens,** Große Ulrichstraße Nr. 35 hierselbst, gehörigen **Waarenvorräthe,** bestehend aus **neuen und gebrauchten Nähmaschinen, Wringmaschinen,** 3 Satz **Monogrammen, Brillen und Klemmergestellen, Brillengläsern, Operngläsern, Lupen, Thermometern, Gummiartikeln,** einer **großen** Partie **Nähmaschinennadeln** und **Nähmaschinenzubehör** u. d. m., abgeschätzt zur Taxe von **2824 Mk. 38 Pfg.,** sollen, wenn möglich, im **Ganzen** verkauft werden und bitte ich mir schriftliche Gebote darauf bis **14. d. Mts.** zugehen zu lassen.
Die **Besichtigung** der Waaren findet am 10. und 13. d. Mts. **Vormittags** von 10 bis 12 Uhr im Geschäftslokal **Gr. Ulrichstraße Nr. 35** statt und kann das Waarenverzeichniß in meinem Comptoir **Kl. Ulrichstraße Nr. 21** zuvor eingesehen werden.
Halle a. S. **Bernh. Schmidt,**
Concursverwalter. (s

Vom **15. November** ab kosten unsere
Ia. Steinkohlen-Brikets
aus gewaschener Kohle **Mk. 0,65** p. Ctr. ab Grube **gegen Kasse.**
Steinkohlenwerk Plötz bei Löbejün. (ad

Gebr. Zorn,
Grossherzoglich Sächsische Hoflieferanten,
empfehlen in vorzüglicher Qualität
Bordeaux- und Burgunder-Weine, per Flasche von 90 Pfg. an,
Italiener Weine, per Flasche von 85 Pfg. an.
Rhein-, Mosel- u. Pfälzer Weine, per Flasche von 60 Pfg. an.
Portwein, Sherry u. Madeira, per Flasche von 200 Pfg. an.
English Porter und Pale Ale.
Deutsche Moussenx.
Echt franz. Champagner, versch. Marken. (d

Saat-, Wagen- und Diemen-Planen empfiehlt die **Säcke- und Planen-Fabrik** von **Albin Barth,** Gr. Ulrichstr. 32, Halle a. S. (s

Buntstickereien, Musterfertige Teppiche (3,50—15 M), **Kissen, Sessel, Turnanzt, Träger** (von 1 M an), Angef. u. musterfert. Schuhe, nur ×St., in großer Auswahl und neuesten Mustern empfehlen **Geschw. Storch,** Gr. Ulrichstr. 16. (s

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18941108052/fragment/page=0004